

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 56. Ratssitzung vom 3. Juli 2019**

**1482. 2018/62**

**Postulat von Dr. Balz Bürgisser (Grüne) und Markus Knauss (Grüne) vom  
07.02.2018:**

**Beschleunigung der Planung und des Baus der Wache Ost von Schutz & Rettung  
Zürich**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dr. Balz Bürgisser (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3768/2018): Die Feuerwehr und Rettungsdienste sollen in Notfällen jeden Ereignisort in der Stadt innerhalb von zehn Minuten nach der Alarmierung der Rettungskräfte erreichen. Das wird in den Richtlinien des Interverbands für Rettungswesen und von der kantonalen Gebäudeversicherung vorgegeben. In den Aussenquartieren im Norden, Osten und Westen der Stadt kann Schutz & Rettung Zürich (SRZ) die Vorgaben heute nicht im geforderten Mass erfüllen. Die missliche Situation wird sich in den nächsten Jahren verschärfen, weil sich in den betroffenen Aussenquartieren ein starkes Bevölkerungswachstum abzeichnet. Es besteht dringender Handlungsbedarf. Bei dieser Ausgangslage verfolgt SRZ eine Standortstrategie. Sie sieht unter anderem vor, dass SRZ zusätzlich zu dem bestehenden Wachen Süd, Zentrum und Flughafen mit drei neuen Wachen operiert; jeweils eine im Norden, Westen und Osten der Stadt. Die Wachen sollen mit Einheiten der Berufsfeuerwehr und dem Rettungsdienst besetzt sein. Mit der Standortstrategie, die mit der Dezentralisierung der Wachen zusammengefasst werden kann, will SRZ zum Wohl der Bevölkerung langfristig die gleich gute Notfallversorgung in allen Stadtquartieren sicherstellen. Ein Makel der Strategie ist, dass der Gemeinderat dazu noch nie Stellung nehmen konnte. Das ist bedenklich. Erst jetzt ist die Weisung GR Nr. 2019/114 des Stadtrats unterwegs, die einen Bericht zur Standortstrategie beinhaltet. Im Rahmen der Behandlung dieser Weisung wird sich der Gemeinderat zur Standortstrategie äussern können. In unserem Postulat gehen wir von dieser sinnvollen Standortstrategie aus. Es sollen vier dezentrale Wachen sein, die an gut erschlossenen Standorten gebaut oder ausgebaut werden. Die grosse Wache Süd besteht bereits. Die Planung der Wache Nord an der Binzmühlestrasse 156 in Oerlikon ist weit fortgeschritten. Der Gemeinderat bewilligte den Projektierungskredit am 7. September 2016 einstimmig. Eine Erhöhung des Kredits wird demnächst im Gemeinderat behandelt. Die Volksabstimmung über dieses Bauvorhaben wird voraussichtlich im Jahr 2021 durchgeführt. Die Planung der neuen Wache West ist im Gang. Die Machbarkeitsstudie wurde abgeschlossen. Der Standort ist an der Hardgutstrasse 3 vorgesehen. Einzig die Wache Ost ist noch nicht in Planung. Selbst der Standort steht noch nicht fest. In neuen kommunalen Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen ist lediglich ein grosser Perimeter vermerkt. Die betroffenen Gebiete im Osten der Stadt – die östlichen Teile der Quartiere Riesbach, Hirslanden und Witikon – sind heute von der Feuerwehr und vom Rettungsdienst nicht innerhalb der geforderten Zeitlimite erreichbar. Seit dem*

3. November 2014 verbesserte sich dort die medizinische Notfallversorgung leicht, weil beim Spital Zollikerberg ein Rettungswagen mit einer Besatzung tagsüber stationiert ist. Dieser ist im Notfall in wenigen Minuten vor Ort, falls er nicht bereits zu einem anderen Einsatzort unterwegs ist. Solche zeitlichen Kollisionen kommen ab und zu vor, weil der Rettungswagen nicht nur für Notfälle in Zürich, sondern auch für solche in den Vertragsgemeinden Zollikon, Küsnacht und weiteren zuständig ist. Leider steht das Rettungsteam beim Spital Zollikerberg nur tagsüber zur Verfügung: von sieben Uhr morgens bis abends um sechs Uhr. Bei Bränden und bei medizinischen Notfällen in der Nacht sind die östlichen Teile der Kreise 7 und 8 noch unterversorgt. Darum sollte die Planung der Wache Ost beschleunigt werden. Insbesondere soll der Standort der Wache baldmöglichst festgelegt werden.

**Roger Tognella (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 7. März 2018 gestellten Ablehnungsantrag: Ich verstehe, dass der Quartiervereinspräsident mit Herzblut für sein Quartier einsteht und den entsprechenden Rettungsdienst fordert. Die zehn Minuten entstammen einer Richtlinie. Sie müssen nicht in jedem Fall gewährt werden: Die Richtlinie besagt, dass möglichst innerhalb von zehn Minuten ein Rettungsfahrzeug vor Ort sein muss. Genau betrachtet findet die Unterversorgung nicht nur in diesem Quartier statt. Ich wohne in einem Quartierteil von Schwamendingen, dem es gleich geht. Tagsüber ist die Versorgung ein Thema, in der Nacht ist das jedoch nicht so, da dann kein Verkehr die Fahrt behindert. Dass ein Rettungsfahrzeug besetzt sein kann, ist ein anderer Fall. Damit muss gerechnet werden. In der Stadt sind wir viel besser versorgt als im übrigen Kanton und wir sind sehr viel besser versorgt als die Randgemeinden des Kantons. Hilfe ist in einer erforderlichen Zeit da. Das Postulat fordert eine Vorwegnahme der Strategie, die in der Spezialkommission diskutiert wird. Es ist auch eine Vorwegnahme eines Standorts, der meiner Annahme entsprechend vom Amt für Hochbauten und von SRZ gesucht wird. Mit dem Postulat erfolgt diese Evaluation nicht besser, schneller oder schöner. Mit dem Postulat wird sein Ziel nicht erreicht. Der Stadtrat soll seiner Arbeit nachgehen können und die Standortstrategie in der Spezialkommission evaluiert werden. Dann kann beantwortet werden, welche Medizinalversorgung mit Blaulichtorganisationen es braucht und wie die Versorgung mit Feuerwehrfahrzeugen aussehen soll.

Weitere Wortmeldungen:

**Sven Sobernheim (GLP):** Siebzig bis achtzig Prozent der Feuerwehr und Sanität halten die Einsatzzeiten in Witikon ein. Das sind mehr als in Seebach oder Schwamendingen. Es ist sehr schwierig, bei diesem Thema Nein zu sagen. Es ist sehr schwierig zu bestimmen, wie viel Geld das wert ist und was wir wollen. Darum ist es falsch, wenn die verschiedenen Standorte gegeneinander ausgespielt werden und ein Standort wie die Wache Ost vorgezogen wird. Wir diskutieren die verschiedenen Standorte im kommunalen Richtplan. Wenn während der Diskussion festgestellt wird, dass die Einsatzzeiten überhaupt nicht eingehalten werden können, kann eine Tagwache eingerichtet werden, wie das für die Feuerwehr und Sanität in Zürich-Nord und am Zollikerberg für die Sanität gemacht wurde. Es spielt keine Rolle, wenn der Sanitätswagen im Einsatz ist. Denn bei der Sanität besteht die «Next best»-Strategie. Selbst wenn ein Sanitätswagen aus Glarus einen Patienten im Universitätsspital abliefern wird, wird dieser aufgeboten, wenn er sich

am nächsten bei einem Unfallort befindet. Dementsprechend ist die Standortsicherung nicht mehr so entscheidend, wie sie vielleicht vor zehn oder zwanzig Jahren war. SRZ koordiniert den gesamten Raum von Aargau über Zürich bis Glarus, Schaffhausen und bis in die Ostschweiz. Der Überblick über alle möglichen Einsatzfahrzeuge besteht also. Wenn die Standortstrategie beschleunigt werden sollte, wäre es eine bessere Lösung, sie zu staffeln und in die Länge zu ziehen. Denn einen Standort zu bauen, bedeutet Kosten und Abschreibungen, aber auch, neue Menschen auszubilden. Hierbei sehe ich ein grosses Nadelöhr. Wenn jetzt die Wache Ost vorgezogen werden sollte, wird das Nadelöhr nicht kleiner: Es wird schwieriger, die entsprechenden Leute zu finden. Der Vorstoss ist gut gemeint, aber nicht gut gemacht. Die Diskussion sollte im Rahmen der Gesamtstrategie stattfinden, die aktuell beraten wird. Dort können allfällige Pflöcke eingeschlagen werden.

**Marianne Aubert (SP):** Die Suche nach einem geeigneten Standort läuft. Es ist nicht einfach, einen Standort im Kreis 7 zu finden und wahrscheinlich wird er sich nicht in Witikon befinden. Aus der Spezialkommission Sicherheitsdepartement, Verkehr (SK SID/V) wissen wir, dass es sich momentan um drei bis sieben Minuten Verzögerung der gesamten Einsätze im ganzen Kanton handelt. Natürlich ist das im Einzelfall, in den eins, zwei Fällen, bei denen die Rettung zu spät kommt, äusserst schlimm. Es ist ein schwieriges und tragisches Thema. Die Tabellen und Statistiken, die uns in der SK SID/V vorgestellt wurden und stets aktualisiert werden, zeigen uns aber, dass die Situation im Osten der Stadt nicht dramatisch ist. Die Feuerwehr von Dübendorf beispielsweise kann eine Versorgung sicherstellen und es gibt auch weitere Lösungen. Mit einer neuen Brandwache schaffen wir eine teure Infrastruktur. Wir stimmten einer langfristigen Zeitplanung zu. Dort, wo die Zahlen steigen, gehen wir schneller voran. Das ist beispielsweise in Zürich-Nord und Zürich-West der Fall. Dort wird mit grossem Tempo vorangeschritten. Eine Beschleunigung in Zürich-Ost macht keinen Sinn. Die Sanität hat etwa zwölfmal mehr Einsätze als die Feuerwehr. Dort braucht es tatsächlich Lösungen. Die aktuelle Lösung ist der Rettungswagen im Spital Zollikerberg; eine zusätzliche Lösung entsteht im neuen Spitalgebiet Lengg, wo ein Stützpunkt von SRZ geplant ist. Das muss und wird vorgezogen werden.

**Andreas Egli (FDP):** Altstadtrat Andres Türler sagte jeweils sinngemäss, dass nur die dümmsten Bauern am Gras ziehen, weil sie das Gefühl haben, dass so ihre Kühe mehr Gras essen können. Das Postulat erweckt den Eindruck, dass sich die Mitglieder unserer Verwaltung um nichts kümmern und gezielt gegen das Quartier Witikon vorgehen. Es geht nicht um eine Profilierungsneurose. Ich kann mich aber daran erinnern, dass die gleichen Kreise Vorstösse zur Verbesserung des Verkehrs einreichten. Das zog eine Vielzahl an Problemen mit sich. Deswegen bezweifle ich, dass alle im Quartier und in der Umgebung die eingereichten Vorstösse befürworten. Das Postulat kann keinen grossen Schaden anrichten, denn die Wache ist im weitesten Sinne in Planung. Es ist ärgerlich, wenn Nicht-Kommissionsmitglieder sich nicht mit ihrer Fraktion absprechen und sich nicht informieren.

**Mischa Schiow (AL):** Die Versorgung der Kreise 7 und 8 durch SRZ muss sichergestellt werden, das ist keine Frage. Die Planung der Wache Ost soll in Angriff genommen

werden. Ob das aber prioritär erfolgen soll, darüber herrscht in der AL-Fraktion keine Einigkeit. Die Priorisierung soll nicht zu Lasten der Entwicklung von anderen Standorten erfolgen. Der Kern der Anfrage betrifft nicht die östlichen Teile der Quartiere Hirslanden und Riesbach, sondern hauptsächlich Witikon. Es handelt sich um ein Quartier, das durch ein Waldstück und eine steile Strasse vom Stadtzentrum abgetrennt ist. Auch wenn die Wache Ost beispielsweise unterhalb des Klusplatzes entsteht, wäre die Erreichung von Witikon innerhalb von zehn Minuten nicht automatisch gewährleistet. Die Lösung des Problems findet sich in der Begründung des Postulats. So wie die Zusammenarbeit mit dem Spital Zollikerberg zumindest tagsüber für die Sanitätseinsätze gut funktioniert, soll die interkommunale Zusammenarbeit auch in Bezug zu den Feuerwehreinsätzen gesucht werden. Das kann mit dem SRZ-Standpunkt in Zollikon, in Maur oder in Dübendorf erfolgen. Es scheint vorteilhaft zu sein, die Stadt als Teil einer Region zu betrachten, nicht auf dem Territorialprinzip zu beharren. Aus diesen Gründen enthalten wir uns.

**Stephan Iten (SVP):** Die Voten sind an Dramatik nicht zu überbieten, gerade auf Seite der FDP. Auch bin ich erstaunt, denn ich kann mich erinnern, wie Roger Tognella (FDP) Druck ausübte, dass Schwamendingen besser geschützt wird. Er forderte ausserdem in einer Dringlichen Motion, dass die Standortstrategie endlich abgeschlossen wird. Zu dieser Standortstrategie gehören auch die Kreise 7 und 8. Bei der Wache Nord ist der Abschluss relativ nahe. Keines eurer Ratsmitglieder ist jedoch glücklich, dass schnell abgeschlossen werden muss. Von der Verwaltung wird diesbezüglich relativ viel Druck ausgeübt. Bei der Wache Süd hat die Projektierungsphase bereits begonnen. Die Wache Nord soll zum Mass aller Dinge für die anderen Wachen werden. Die Begründung, weshalb bereits das Projektieren begonnen hat, ist, dass wenn die Wache Nord angenommen wird, sofort mit der Bauphase begonnen werden kann. Der Vorstoss ist erstens ein Postulat und zweitens fordert es zu prüfen, «wie Planung und Bau der Wache Ost von Schutz und Rettung Zürich beschleunigt werden kann». Es ist nicht die Rede von einem Vorzug der Wache Ost. Wir erfuhren in der Kommission, dass die Verwaltung momentan überhaupt nicht weiss, wo oder wie die Wache Ost entstehen soll. Warum sollte man also nicht verlangen, dass beschleunigt wird? Es geht lediglich um das Prüfen. Der Stadtrat ist ausserdem gewillt, das Postulat entgegenzunehmen. Als Motion hätten wir den Vorstoss nicht unterstützt, aber das Postulat können wir ihn mit seiner Begründung unterstützen.

**Markus Knauss (Grüne):** In einem Punkt muss ich Marianne Aubert (SP) recht geben: Die Standortsuche läuft. Sie läuft und läuft und läuft. Ein gesteigertes Interesse an der Standortplanung von SRZ besteht. Im Schnitt kommt einmal pro Halbjahr die Frage auf, ob der Standort für die Wache Ost bereits gefunden wurde. Es ist nicht so, dass wir in der Fraktion nicht miteinander kommunizieren. Aber ich gebe zu: Es besteht eine gewisse Unzufriedenheit. In der DDR sagte man: «Es geht alles seinen sozialistischen Gang.» Ich will nicht sagen, dass das hier der Punkt ist. Aber seit Jahren wird ein Standort gesucht und nicht gefunden, während man weiss, dass in dieser Stadt die Optionen geringer werden, weil gebaut und gebaut und gebaut wird. Überall, wo gebaut wird, verschwindet ein potentieller Standort für die Wache Ost. Bei diesem Postulat handelt es

5 / 5

*sich um einen Ausdruck unserer Unzufriedenheit. Die Standortsuche soll endlich zu einem Resultat führen. Wir wollen nicht, dass die Wache plötzlich die anderen Wachen überholt. Alle Standorte sind gesichert, nur im Osten ist das nicht der Fall. Ich hoffe, dass die Ablehnung des Postulats nicht einer Absage der Standortsuche für diese Wache Ost entspricht. Niemand im Rat sagte, dass die Standortstrategie von SRZ untauglich sei. Wenn wir schliesslich im Rahmen des Projektierungskredits die Wache Nord diskutieren werden, spätestens dann ist es der richtige Zeitpunkt, Stellung zu nehmen, wenn man die Standortstrategie und den Standort Ost ablehnt.*

**Roger Tognella (FDP):** *Noch nie sagte ich, dass Schwamendingen bezüglich Rettungsfahrten unterversorgt ist. Man hat festgestellt, dass die Fahrten teilweise in den Quartieren in Zürich-Nord – insbesondere Affoltern und Schwamendingen – mehr Zeit brauchen als an anderen Orten. Der Auslöser für diese Diskussion war, dass damals mit der Wache am Flughafen versprochen wurde, dass alle Teile von Zürich-Nord innerhalb der geforderten Zeit erreicht werden können. Dieses Versprechen konnte aus verschiedenen Gründen nicht eingehalten werden. Das wurde aber erledigt, da im Norden eine provisorische Wache eingesetzt wurde. Es wurde gesagt, dass es sich um ein Partikularinteresse von Witikon handle. Es geht aber um die generelle Abdeckung der Stadt. Der Standort soll evaluiert und gefunden werden. Mit der Standortstrategie soll man sich dann einig werden, wie viele Feuerwehrorganisationen und wie viel Sanitätsversorgung in der Stadt notwendig sind. Im Moment tendieren wir zu einer leichten Überversorgung an den vielleicht falschen Orten. Das ist mit der Standortstrategie zu klären, woran nun gearbeitet wird.*

**Thomas Schwendener (SVP):** *Seit der Löschzug Flühgasse begraben wurde, sollte dort etwas nachfolgen. Bis jetzt kam Strategie um Strategie und sie läuft und läuft und läuft. Das Postulat kann unterstützt werden; schliesslich geht es um ein Postulat, das fordert zu überprüfen, was besser gemacht werden kann.*

Das Postulat wird mit 36 gegen 75 Stimmen (bei 10 Enthaltungen) abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat